[Impressum]

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **112 (1986)**

Heft 13

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Nebelspalter
Die satirische Schweizer Zeitschrift
Gegründet 1875 112. Jahrgang

Aus dem Inhalt

Themen im Wort

Heinrich Wiesner: Das Urei 5
Ulrich Webers Wochengedicht: Schüler ohne Ehrgeiz 7
Heinz Dutli: Hilfe, mein Mann ist keine Führungskraft! 8
Peter Heisch:
Revolte im Hühnerstall 11
Ilse Frank: Träumer-Ei 18
Bruno Knobel: Ein E für ein U vormachen (Illustration: Martin Senn) 24
-sten:
Ex oriente jux (Zur neuen Ausstellung im Karikaturenmuseum Basel) 34
Hans H. Schnetzler: Ausgewogen (Eine misslungene Karriere beim Fernsehen DRS) 43
Telespalter: Kosmisches Spiegelei 51
Lisette Chlämmerli: Bundeshuus-Wösch 55

Themen im Bild

Titelblatt: Barth
Sobe: Ostermelodie 4
Horsts Rückspiegel 6
Marian Kamenskys Umgang mit dem Eierlöffel 10
Hans Georg Rauch:
Romantik 16
Kambiz: Malerische Ostern 20
Hans Moser: Das verhinderte Siegerbild 22
H. U. Steger:
Die Ostersaurier 28
Guy Künzler: Bekannte Töne immer wieder neu 30
René Gilsi: Frühlings Erwachen 33
Paul Flora: Eierköpfe 48
Lulo Tognola: Bernasconis Mandat 50
Hörmen: Centaur, Katalysator überholend 54

In der nächsten Nummer

Friedrich Dürrenmatt:
April der Erste

Leserbriefe

Seld-Wila

Hieronymus Zwiebelfisch: «Seldwyla», Nr. 8

Lieber Hieronymus

Dein Vertrauen ehrt uns ausserordentlich. Die Landeskarten sind eindeutig das beste Verzeichnis von allen grossen und kleinen Orten in der Schweiz. Den Namen «Seldwyla» haben schon viele Leute vergeblich gesucht. Natürlich gäbe es eine ganze Reihe von Kandidaten für diese ehrenvolle Bezeichnung, wir müssen uns leider beim Setzen der Namen auf die Entscheide der kantonalen Namenkommissionen abstützen.

Ich sehe aber doch noch einen (interkantonalen) Ausweg aus dem Problem: Man müsste die Einwohner von SELD (Schächental, Koordinaten 697/192) – oder eventuell jene von Selden im Gasterental – zusammenbringen mit jenen von WILA im Tösstal. Das neu bevölkerte Dorf dürfte dann zu Recht den Namen SELDWYLA tragen, und wir könnten es in die Landeskarten aufnehmen.

Was meinst Du dazu?

Bundesamt für Landestopographie, Wabern
Public Relations, Martin Gurtner

PS: Wir sind zwar immer noch eidgenössisch, aber inzwischen ein ausgewachsenes Bundesamt geworden.

«Etwas mehr Ehrfurcht»

Puck: «Der Besuch der zwei alten Damen», Nr. 9

Die Ausführungen von Puck, wer das auch immer sei, dokumentieren eine abschätzige und sarkastische Haltung gegenüber der verdienten Schauspielerin Maria Becker, die durch menschliche und künstlerische Grösse der Welt wohl mehr gegeben hat als Puck durch sein wenig flexibles Theater-Rollen-Verständnis und eine eher respektlos-schnoddrige journalistische Kritik.

Marcel Hofer, Kriens

Vox Rindvieh

Leserbrief in Nr. 10 zu Heinz Dutli: «Bediziohn», Nr. 7

Leserbriefe schreibe ich eigentlich nur, wenn ich mich über etwas sehr ärgere. Wegen Heinz Dutlis «Bediziohn» hätte ich deshalb mindestens dreimal an den Nebi schreiben sollen. Wie so oft, die Bequemlichkeit siegte. Zudem erwartete ich haufenweise Reaktionen gegen diese schlimme Glosse. Doch gemäss Felix Fierz hat Herr Dutli offenbar die «vox populi» getroffen. Da bleibt mir mit Albert Einstein nur die Erkenntnis, dass manchmal eben auch gilt: Vox populi – vox Rindvieh. *Hans Schaufelberger, Cham*

Vom herrschenden zum dienenden Geld

Leserbrief von Walter Höhn, Nr. 10

Walter Höhn hat vollkommen recht: Moskau kann warten, bis seine im Westen arbeitenden subversiven Freunde, unterstützt durch «nützliche Idioten», die Widerstandskraft des Westens aufgeweicht haben.

Wer sind nun aber diese subversiven Freunde, diese «nützlichen Idioten»? Sind es die «Linken», die Alternativen, oder sind es vielleicht die «Rechten»? Wir alle wissen, dass der Marxismus ein Kind des westlichen Kapitalismus ist. Ohne den ausbeuterischen Kapitalismus hätte es nie die Sozialismen in ihren verschiedenen Formen gegeben.

Immer wieder liest man, wie westliche Banken der Sowjetunion hohe Kredite gewähren, die selbstverständlich auch der russischen Aufrüstung dienen. Genau so hatte es Lenin schon 1921 vorausgesagt: Der Westen wird uns Kredite zur Verfügung stellen, er wird uns aber auch das Material und das technische Wissen liefern. In dieses Bild passen auch die Weizenlieferungen der USA in die UdSSR.

Wir wissen, wie stark der Osten im Westen verschuldet ist. Auch die ungeheure Schuldenlast der Dritten Welt ist uns bekannt. Dadurch verarmen diese Völker, Not und Elend kehren ein, und so werden sie dem Kommunismus in die Arme getrieben. Dieses Spiel der Finanzmächte müssen wir durchschauen. Der Idee der Weltrevolution des Ostens müssen wir die Idee der Weltdemokratie des Westens entgegenstellen. Der Idee der marxistischen Planwirtschaft die Idee der freien Wirtschaft und Selbstverantwortlichkeit des einzelnen. Leider zeigt sich die erstaunliche Tatsache, dass selbst wir in der Schweiz von einer freien Wirtschaft weit entfernt sind. Wir werden beherrscht von privaten Monopolen und Kartellen. 70 Prozent unserer Bevölkerung sind Mieter und bleiben zeitlebens den Bodenbesitzern tributpflichtig. Die gesamte Hypothekarschuld in der Schweiz hat die 200-Milliarden-Grenze überschritten. Eine derartige Verschuldung verunmöglicht eine freie Marktwirtschaft.

Wir müssen diese Probleme erkennen und prüfen, ob wir es weiter zulassen wollen, dass Geld die Welt regiert, wie dies Toni Ochsner mit seinem Bild «Das goldene Kalb» in Nr. 10 so trefflich veranschaulicht. Wir müssen aus dem herrschenden ein dienendes Geld machen, müssen die ausbeuterische Zinswirtschaft überwinden und ein neues Bodenrecht schaffen. Wir im Westen sind frei, solche Reformen durchzuführen. Tun wir das, dann sind wir dem Osten haushoch überlegen und immun gegen kommunistische Einflüsse

Otto Haag, Elgg

Harter Brocken

Bruno Knobel: «Der Mensch aus der Tüte», Nr. 11

Sehr geehrter Herr Knobel

Mit Ihrer Betrachtung «Der Mensch aus der Tüte» haben Sie mich sehr betroffen gemacht!

Ob wir mit der Möglichkeit der Gen-Manipulation den von Goethe stammenden Gedichttext «... die ich rief, die Geister, werd ich nun nicht los!» in die Tat umsetzen werden?

Sie haben mir mit Ihrem Artikel auf alle Fälle einen harten Brokken vorgesetzt, an dem ich zu kauen habe.

Zu hoffen bleibt, dass es allen Lesern so geht wie mir, damit alle eine philosophische und ethische Reise zu sich selbst machen. Sie könnte helfen, über Sinn und Unsinn der Gen-Manipulation und somit über Mensch- und Unmenschsein nachzudenken!

In diesem Sinn haben Sie Dank für Ihre unselige Zukunftsvision!

Barbara Bach, Adliswil

Nebelspalter

Redaktion:
Werner Meier-Léchot, 9400 Rorschach, Telefon 071/41 43 41
Redaktion «Von Haus zu Haus»: Ilse Frank
Unverlangt eingesandte Beiträge werden nur retourniert, wenn Rückporto beiliegt.
Der Nachdruck von Texten und Zeichnungen ist nur mit Zustimmung der Redaktion gestattet.
Verlag, Druck und Administration:
E. Löpfe-Benz AG, Druck- und Verlagshaus, 9400 Rorschach
Telefon 071/41 43 41 – 41 43 42

Einzelnummer Fr. 2.50
Abonnementspreise Schweiz:
6 Monate Fr. 48.– 12 Monate Fr. 88.–
Abonnementspreise Europa:*
6 Monate Fr. 56.– 12 Monate Fr. 104.–
Abonnementspreise Übersee:*
6 Monate Fr. 68.– 12 Monate Fr. 128.–
*Luftpostpreise auf Anfrage.
Bestehende Abonnements erneuern sich automatisch, wenn eine Abbestellung nicht erfolgt.
Postcheck St. Gallen 90-326-1. Abonnements nehmen alle Buchhandlungen und der Verlag in Rorschach entgegen.

Inseraten-Regie:
Walter Vochezer-Sieber
Postfach 1566, 8700 Küsnacht, Telefon 01/55 84 84
Inseraten-Regie Touristikwerbung:
Theo Walser-Heinz, Fachstrasse 61, 8942 Oberrieden
Telefon 01/720 15 66
Régie pour la Suisse romande: Presse Publicité SA
5, av. Krieg, 1211 Genève 17, Téléphon 022/35 73 40/49
Inseraten-Verwaltung:
Hans Schöbi, 9400 Rorschach, Telefon 071/41 43 41
Insertionspreise: Nach Tarif 1986/1
Inseraten-Annahmeschluss:
ein- und zweifarbige Inserate: 15 Tage vor Erscheinen.
vierfarbige Inserate: 4 Wochen vor Erscheinen.
SCHWEIZER PAPIER